

zeit hinein andauerte. Die faltende Kraft wirkte von Norden nach Süden. Sie erzeugte das gewaltige System des asiatischen Hochlandes. Der Wurzelpunkt der großen Faltenzüge, die im allgemeinen westöstlich streichen, liegt in dem System des Altaigebirges. Im Gegensatz zu diesen Faltungsvorgängen blieb der Boden Arabiens und Vorderindiens ruhig, so daß die Sedimentschichten dem Urgesteinsrumpfe in ungestörter Lagerung aufruheten. Die Tertiärzeit brachte dem asiatischen Festlande auch in vertikaler Richtung mannigfache Verschiebungen. Entlang von Bruchlinien sanken im Süden und Osten ansehnliche Gebiete in die Fluten des Ozeans hinab. Ihren Resten begegnen wir ebenso in den Inselketten, von denen die Randmeere des Ostens eingesäumt werden, wie in dem Malayischen Archipel, der heute eine Brücke zwischen Asien und Australien schlägt. Wie in Europa waren diese vertikalen Bewegungen der Erdkruste von vulkanischen Erscheinungen begleitet. Vielfach breiteten sich mächtige Lavadecken über das Land und gaben dadurch Syrien, Arabien und Vorderindien das Gepräge einer Tafel. Auch in Armenien und Kleinasien trugen diese Ergüsse zur Einebnung des Bodens bei. Im Osten und Süden beschränkte sich der Vulkanismus auf zahlreiche, zumeist in Reihen angeordnete Feuerherde, die ihre Tätigkeit zum Teil bis zur Gegenwart entfalten. Zur Tertiärzeit waren ausgedehnte Flächen des Innern sowie namentlich der Nordwesten des Erdteiles vom Meere überflutet. Erst in der Quartärzeit zerfiel dieses in einzelne Binnenseen, die im Laufe der Zeit bis auf wenige Reste vollständig austrockneten. Dadurch, daß das Meer auch den Boden des heutigen Mesopotamien, des Indusbeckens und der Gangesniederung verließ, verwuchsen in der Quartärzeit die Tafellandschaften Arabiens und Vorderindiens mit den gefalteten Gebieten zu einem Erdteile.

Wir haben mithin innerhalb der Oberflächenformen Asiens zwei Typen zu unterscheiden: das Faltenland und das Tafelland. Wie die Syrisch-arabische Tafel durch die Mesopotamische Tiefebene und den Persischen Golf von dem gefalteten Hochlande von Irán geschieden wird, so legt sich das Indus- und Gangestiefland zwischen den Bogen des Himálaja und das Tafelland von Dékan, zu dem auch die Insel Ceylon zu zählen ist. Der Graben des Roten Meeres setzt sich als Syrische Senke nach Norden hin fort. Ihr gehört das Depressionsgebiet des Toten Meeres samt der Jordanfurche, dem Ghór, an.

Das gefaltete Hochland nimmt zwei Drittel der Fläche Asiens ein. Es besitzt in Pamír seine geringste nordsüdliche Erstreckung und zerfällt durch diese Einschnürung in einen vorder- und in einen innerasiatischen Teil. Auf der einen Seite reich an großen abflußlosen Becken und Flüssen, die das Meer nicht erreichen, ist es auf der andern wieder Ursprungstätte gewaltiger Wasseradern und dadurch der hydrographische Mittelpunkt des Erdteils. Diese Faltenzüge streichen im allgemeinen von Westen nach Osten. Durch die früher erwähnte Chinesische Masse werden sie veranlaßt, büschelförmig auseinanderzutreten. Der größte Teil der Ketten schwenkt nach Südosten und Süden ab und erfüllt die Halbinsel Hinterindien, die vom Meere in ausgiebiger Weise zerlappt wird. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß die Ketten auf der Halbinsel fächerförmig auseinanderstrahlen. Von den breiten Mulden, die dadurch entstehen, hatte einst das Meer Besitz ergriffen. Es wurde durch die Ablagerungen der